

Guten Tag,

vielen Dank für Ihre Artikelbestellung. Sie haben folgende Artikel ausgewählt:


6. September 2007

## Inhalt


**1. Wenn Organisationen wüssten, was sie alles nicht wissen:  
Wichtiges Nichtwissen** vom 22.05.2007 - 1205 Zeichen  
Harvard Businessmanager Seite 123

### Kurz-Anleitung

• **PDF speichern:**

*Sie können dieses PDF auf Ihrer Festplatte speichern. Bitte benutzen Sie das Speichern-Menü oder klicken Sie auf den  Speichern-Button Ihres Browsers.*

• **PDF drucken:**

*Zum Drucken benutzen Sie bitte das Drucken-Menü oder klicken Sie auf den  Drucken-Button Ihres Browsers.*

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Service:  
Telefon +49/40/30 07-48 48  
Fax +49/40/30 07-30 70  
onlineabo@manager-magazin.de

Dieses PDF-Dokument ist ausschließlich für Ihren privaten Gebrauch bestimmt. Die Übernahme und Nutzung der Daten zu anderen Zwecken bedarf der schriftlichen Zustimmung. Wenn Sie Artikel aus Objekten der SPIEGEL-Gruppe für andere als private Zwecke lizenzieren wollen (Intranets, Websites, Archivierung für gewerbliche Zwecke), wenden Sie sich bitte an: syndication@manager-magazin.de  
www.manager-magazin.de/agb/

**manager-update: Der kostenlose E-Mail-Newsletter von manager-magazin.de. Jetzt ansehen und bestellen.**  
<http://www.manager-magazin.de/newsletter/>

## Wertvolle Unordnung

Chaotische Firmen und Menschen sind oft erfolgreicher.

Ein Berufsbild, das in den USA einen enormen Aufschwung erlebt, ist das des Organizers – Menschen, die das Leben der Reichen und Berühmten, aber zunehmend auch das ganz normaler Leute ordnen und organisieren. Und die Firmen bemühen sich ebenfalls, den letzten Rest an Unordnung und Unplanbarkeit zu verbannen – mit fatalen Folgen, so Eric Abrahamson, Professor an der Business School der Columbia University, und Wirtschaftsjournalist David H. Freedman.

Nicht nur, dass Ordnung oft mehr kostet, als sie nützt, und Kreativität tötet – was seit Langem eine häufig gebrauchte gute Ausrede für unordentliche Menschen ist. „Management by Chaos“ ist oft einfach erfolgreicher. Am Beispiel von schlampigen Forschungslabors, anarchischen Buchhandelsketten und den Ergebnissen der modernen Hirnforschung zeigen die Autoren, warum das perfekte Chaos ein großer Wettbewerbsvorteil sein kann. Achtung: Dieses köstlich zu lesende Buch wird Sie inspirieren, aber möglicherweise auch zu vermehrter Unordnung verleiten.

*Cornelia Hegele-Raih*

## Wichtiges Nichtwissen

Wenn Organisationen wüssten, was sie alles nicht wissen.

Wissensmanagement, Wissensbilanzen und Wissensarbeiter – mit solchen Vokabeln ist das moderne Management reichlich gesegnet. Während die einen noch damit beschäftigt sind, das Wissen ein für alle Mal in den Griff zu bekommen, denken andere über das allein mengenmäßig wahrscheinlich wesentlich bedeutsamere Phänomen des Nichtwissens nach. So sieht etwa Helmut Willke, Professor für Staatstheorie und Global Governance an der Universität Bielefeld, „Expertise im Umgang mit Nichtwissen“ als zentrale Kompetenz für die Zukunft.

Sollten Manager also mehr über das nachdenken, was sie nicht wissen? Das könnte hilfreich sein. Dieses Buch sammelt eine Vielfalt verschiedener Beiträge, die das Thema auf nicht immer ganz einfache, aber höchst anregende Weise behandeln; in Interviews kommen auch Praktiker wie Dieter Brandes (früher Aldi, heute Berater), Klaus Kobjoll (Hotel „Schindler“), Walter Lindemann (Deutsche Post), Thomas Terhaar (Deutsche Bank), Thomas Ventzke (Rolf Benz) und Götz Werner (dm-drogerie markt) zu Wort.

*Cornelia Hegele-Raih*

## Nützliche Skepsis

Der American Way ist nicht immer der beste.

Amerikanische Managementmethoden in Kombination mit deutscher Gründlichkeit – das hat oft höchst fatale Folgen. Dies zeigt Ulrike Reisach in ihrem Buch auf. So nehmen es die Deutschen etwa mit dem Prozessmanagement oft so genau, dass sie geradezu handlungsunfähig sind, wenn es für einen Vorgang keinen festgeschriebenen Prozess gibt. Den Amerikanern ist dagegen ihr Pragmatismus heilig.

Auch sonst gibt es in Hinblick auf Werte und Einstellungen große Unterschiede im deutschen und amerikanischen Way of Business. Viele davon sind zwar (zumindest als Klischee) bekannt, doch der Leser bekommt eine höchst aufschlussreiche Zusammenfassung darüber, worin diese Unterschiede bestehen, woher sie kommen und welche Folgen dies für das Management hat. Die Autorin begründet, warum amerikanische Methoden nicht kritiklos übernommen werden sollten. Dabei hat eine kritische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit amerikanischen Managementmethoden in Europa durchaus Tradition – worauf Reisach jedoch kaum eingeht.

*Cornelia Hegele-Raih*



Abrahamson, Eric; Freedman, David H.

Das perfekte Chaos

Econ 2007,  
283 Seiten,  
49,95 Euro



Zeuch, Andreas (Hrsg.)

Management von Nichtwissen in Unternehmen

Carl-Auer 2007,  
254 Seiten,  
29,95 Euro



Reisach, Ulrike

Die Amerikanisierungsfalle

Econ 2007,  
281 Seiten,  
19,95 Euro